

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 4a der Friedensschule Ludwigsburg

Stimmen

Was hat euch an Zisch besonders gut gefallen?



„Mir hat es gut gefallen, ein Interview mit selbst ausgedachten Fragen führen zu dürfen.“

Manuela



„Obwohl es gar nicht so leicht war, einen eigenen Zeitungsbericht zu schreiben, hatten wir viel Spaß dabei.“

Josephine



„Wusstest du, dass ein neues Feuerwehrauto zum Löschen fast eine halbe Million Euro kostet? Das ist ganz schön viel Geld!“

János



„Der Besuch der Atemschutz-Übungsanlage war toll! Feuerwehrleute müssen darin einmal jährlich eine Übung absolvieren.“

Theodor



ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt

Im Projekt Zisch lernen Schüler die Leseformate digital und gedruckt kennen, gewinnen einen Überblick, was Zeitung bedeutet und beinhaltet, wie sie aufgebaut ist und wie Nachrichten recherchiert werden. Die Schüler werden selbst zu Journalisten, indem sie eine Seite gestalten. Jährlich nehmen circa 1400 Schüler der Stufen 4 bis 12 teil.

- **Für Schulen und Lehrer:** Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Markus Moog vom IZOP-Institut: mm@izop.de.
- **Für Unternehmen:** Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie weitere Infos unter www.lkz.de/business-abos. (red)



Philipp Leon Burger zeigt auf dem Löschfahrzeug LF 16/12 den Umgang mit der Wärmebildkamera. Anton darf den Hydraulikspreizer mit anheben. Fotos: privat



Thema

Von Fuhrpark bis Labyrinth

Klasse 4a der Friedensschule verbringt einen Vormittag auf der Hauptfeuerwache Ludwigsburg

LUDWIGSBURG

Wir hatten in den vergangenen Wochen im Sachunterricht das Thema Feuer behandelt. Als krönenden Abschluss besuchten wir an einem Vormittag die Hauptfeuerwache in Ludwigsburg. Begrüßt wurden wir von Philipp Leon Burger, der seit September 2023 bei der Feuerwehr Ludwigsburg seinen Bundesfreiwilligendienst absolviert und uns durch die Feuerwache führte. Dabei erfuhren wir, dass im Haus auch die integrierte Leitstelle untergebracht ist. Sie ist rund um die Uhr mit Personal besetzt, nimmt Notrufe entgegen und entsendet je nach Fall Rettungsdienst, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Polizei oder andere Notfalldienste, um zu retten, bergen, löschen oder schützen.

Aktuell beschäftigt die Hauptwache Ludwigsburg 53 Einsatzbeamte, darunter auch zwei Frauen. Der erste Halt bei unserer Führung durch die Feuerwache war die riesengroße Halle mit dem Fuhrpark. Dort stehen 30 von insgesamt 43 Fahrzeugen der Feuerwehr im Landkreis Ludwigsburg. Der Fuhrpark beherbergt auch Sonderfahrzeuge, die andere umliegende Feuerwachen nicht haben. Dies hat zur Folge, dass die Hauptstelle oft auch zu Einsätzen in Nachbarkommunen fahren muss.

Nachdem wir uns einen guten Überblick über die wichtigsten Fahrzeuge verschafft hatten, inspizierten wir ein Löschfahrzeug vom Typ LF 16/12 genauer. Die Abkürzung bedeutet, dass dies ein Löschgruppenfahrzeug mit einer Pumpenleistung von mindestens 1600 Litern Wasser pro Minute und einem Wassertank mit mindestens 1200 Litern Inhalt ist. Wir besprachen, was so alles an Schläuchen und Equipment auf so einem Fahrzeug gelagert

sein muss. Auf dieses Fahrzeug saßen wir anschließend in Kleingruppen auf und durften die Funktion und Handhabung einer Wärmebildkamera kennenlernen. Mit der Hilfe solcher Kameras können Feuerwehrleute bei Einsätzen wegen der Temperaturunterschiede zwischen Lebewesen und Dingen im Dunkeln unterscheiden oder bei starker Rauchentwicklung zeitnah Lebewesen auffinden.

Nach dem Einsatz der Wärmebildkamera an unseren Mitschülern, was übrigens ziemlich lustig aussah, nahmen wir mit Herrn Burger einen etwa 24 Kilogramm schweren Hydraulikspreizer genauer unter die Lupe. Solch ein Spreizer wird in der Regel aufgrund seiner Schwere immer von zwei Personen gemeinsam getragen und bedient. Er dient zur Rettung eingeschlossener oder eingeklemmter Unfallopfer. Jeder durfte den Spreizer mit der Hilfe von Herrn Burger anschließend einmal anheben. Das war wirklich anstrengend.

Danach ging es in die Umkleidekabine. Dort erfuhren wir, dass ein kompletter Feuerwehranzug über zehn Kilogramm schwer ist. Im Anschluss ging es ins Untergeschoss. Dort sind die Werkstätten sowie die einzelnen Trainings- und Übungsräume untergebracht. Am meisten beeindruckt hat uns die Atemschutz-Übungsanlage. In diesem Raum ist ein riesiges Käfiglabyrinth eingebaut, in dem die Feuerwehrleute regelmäßig verschiedene Einsatzszenarios üben müssen. Dieser Raum kann komplett abgedunkelt werden und zusätzlich kann sogar über eine spezielle Anlage Nebel zugeführt werden. Wir hatten die Möglichkeit, den unteren Teil des Labyrinths selbst in Zweiergruppen zu durchqueren und dabei den Ausgang zu finden. Das gestaltete sich viel mühsamer und schwieriger als gedacht.

Zum Abschluss statteten wir der Schlauchwerkstatt einen Besuch ab. In diesem Raum befindet sich ein sehr langes schmales Waschbecken, das zum Waschen der Schläuche dient. Ein sehr netter Feuerwehrmann, der dort gerade seinen Werkstattdienst verrichtete, berichtete uns, dass er aufgrund des Hochwassers Anfang Juni innerhalb von drei Tagen insgesamt bis zu 400 Schläuche gewaschen und repariert hatte. Es war ein beeindruckender Besuch für uns, an den wir noch lange gerne zurückdenken werden.

VON MARLENE, JOSEPHINE, JÁNOS, SINA UND ANTONIA

HINTERGRUND

Was sind die Aufgaben der Feuerwehr?

Da man heute der Entstehung von Bränden viel besser vorbeugen kann als zu früheren Zeiten und es somit immer weniger davon gibt, hat die Feuerwehr auch immer mehr andere Dinge zu tun. Sie soll Leben retten, Feuer löschen, wertvolle Dinge oder Menschen bergen und natürlich, wenn möglich, vor Bränden oder Überflutungen schützen. Heute löscht die Feuerwehr also nicht nur Brände, sie pumpt zum Beispiel auch bei Unwettern vollgelaufene Keller leer oder hilft, Katzen von Bäumen zu holen, wenn diese nicht mehr alleine herunterkommen. Der Rettungsdienst ist dazu da, Menschen, die einen Unfall hatten oder deren Leben anderweitig bedroht ist, schnell helfen zu können. Er bringt den Verletzten oder Kranken dann mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus und betreut auch Familie oder Freunde von Unfallopfern, indem er sie etwa beruhigt.

VON THEODOR UND ANTON



Auf der Feuerwache sind viele alte Feuerlöscher ausgestellt. Foto: privat

Interview

Philipp Leon Burger macht seinen Bundesfreiwilligendienst bei der Feuerwehr Ludwigsburg

Evanna und Kaan: Herr Burger, warum wollten Sie ursprünglich zur Feuerwehr?

Philipp Leon Burger: Ich bin im Alter von zehn Jahren zur Jugendfeuerwehr gekommen und habe schnell gemerkt, dass mich die Arbeit mit den technischen Geräten unfassbar fasziniert. Zudem ist das Miteinander in der Feuerwehr ein sehr wertvoller Punkt. Die Kameradschaft, die wir pflegen, ist so großartig! Das überzeugte mich ebenfalls. Das Tolle an der Feuerwehr ist, dass wir mit dem, was wir tun, Menschen helfen – der Hauptgrund, warum ich ursprünglich zur Feuerwehr gekommen bin.

Leni und Vlad: Haben Sie schon mal einen Brand gelöscht?

Nein, noch nicht. Aktuell bin ich 17 Jahre alt und darf noch nicht zu Einsätzen ausrücken. Das erfolgt erst im Alter von 18 Jahren.

Manuela: Welche Tätigkeiten machen Ihnen hier im Haus am meisten Spaß?

Das Aufgabenspektrum bei uns in der Feuerwehr ist sehr umfangreich. Da ich ja noch keine Einsätze fahre, kann ich nur von den Arbeiten im Haus reden. Wirklich gut gefällt mir die Arbeit in unseren Werkstätten, das Bewältigen von technischen Herausforderungen motiviert mich sehr.

Vlad: Gibt es auch etwas, das Sie nicht mögen?

Das Arbeiten in den Werkstätten macht mir persönlich mehr Spaß, als im Büro zu sitzen, aber das gehört natürlich auch zu meinem Aufgabebereich und muss erledigt werden. Dennoch freue ich mich dann, wenn ich abwechslungsreiche Tage in den Werkstätten habe.

Evanna: Weshalb sollten Kinder bei der Jugendfeuerwehr mitmachen?

Ich finde, das ist eine klasse Sache: Man macht Übungen rund um die Feuerwehr, Ausflüge, gemeinsame Aktionen, Sport und hat viel Spaß bei allen Sachen rund um die Jugendfeuerwehr. In den Übungen beschäftigt man sich mit feuerwehrtechnischen Angelegenheiten und übt schon einiges für die Feuerwehr. Man lernt bereits in jungen Jahren, was es heißt, Kameradschaft zu pflegen, und wie wichtig es ist, dass wir alle gut miteinander umgehen. In der Zeit der Jugendfeuerwehr werden wichtige Werte wie Kameradschaft, Respekt, Verantwortung und Toleranz vermittelt – auch über die Feuerwehr hinaus.

Leni: Ab welchem Alter kann ich zur Jugendfeuerwehr kommen?

Du kannst ab zehn Jahren eintreten.

Kaan und Manuela: Vielen Dank!